



# Konzeption

der pädagogischen Arbeit

*„Hier bin  
ich Mensch,  
hier darf  
ich 's sein“*

*J.W. von Goethe*

2016

---

*Eine Konzeption zu haben bedeutet für uns, eine klare Vorstellung von der Arbeit in der Kindertagesstätte zu haben und diese auch nach außen vermitteln zu können.*

---

*Für Sie als Eltern liefert diese Konzeption verbindliche Informationen über unsere pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind, aber auch über organisatorische Dinge und Regeln.*

---

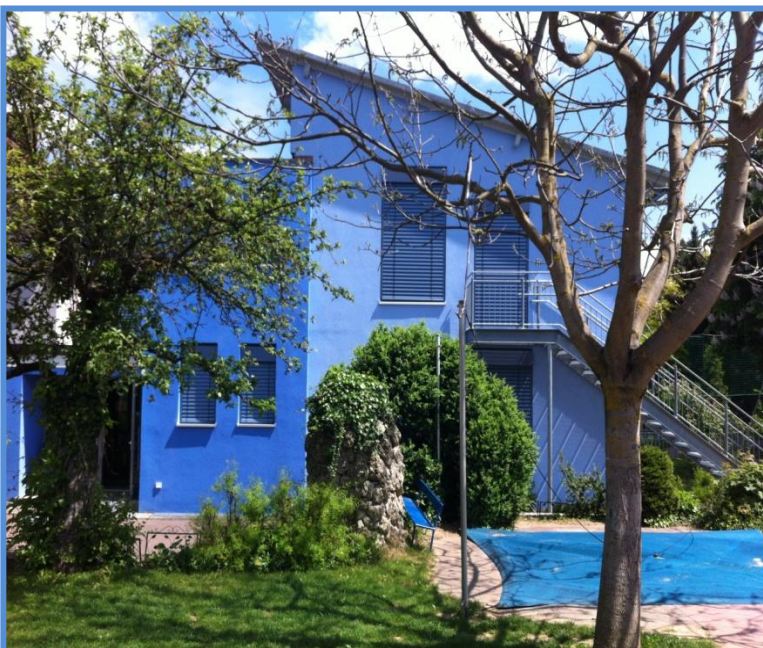
*Diese Konzeption soll bei aller Verbindlichkeit aber natürlich kein starres und unflexibles Konstrukt sein. Wir verpflichten uns zur regelmäßigen Fortschreibung unserer Konzeption, um diese an sich ändernde Umstände anzupassen und eine fortwährende Sicherung und Verbesserung der Qualität zu gewährleisten.*

---

*Die Erstellung dieser Konzeption wurde von der Kindertagesstätten-Leitung Karin Lamnek in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team, dem Vorstand des St. Elisabethen-Vereins und dem Elternbeirat erstellt.*

---

*© Stand: November 2016*



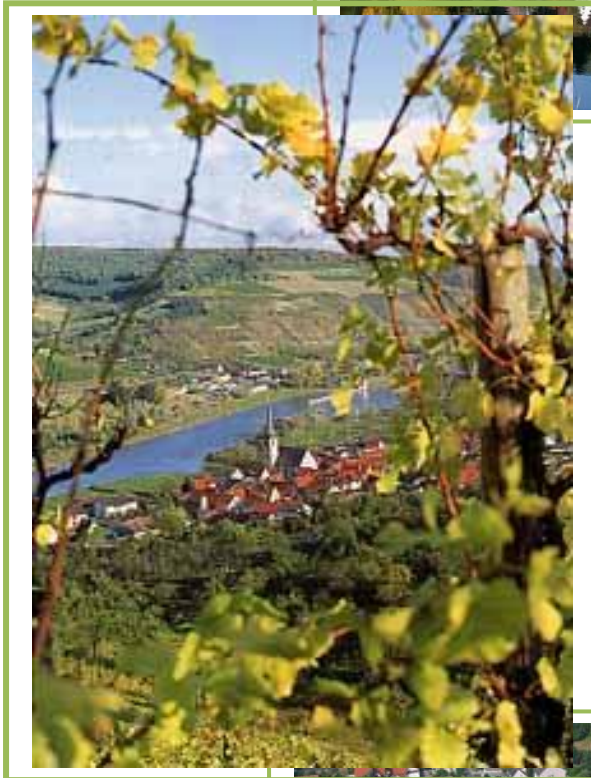
# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>			<b>Herzlich Willkommen</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>			<b>Vorstellung</b>	<b>5</b>
	2.1		Der Trägerverein	5
		2.1.1	Aufgaben des Trägers	6
		2.1.2	Chronik	6
	2.2		Die einzelnen Gruppierungen	8
	2.3		Das pädagogische Personal	9
	2.4		Die weiteren Mitarbeiter	9
	2.5		Umfeldanalyse	10
<b>3.</b>			<b>Unser Leitbild</b>	<b>11</b>
<b>4.</b>			<b>Pädagogisches Konzept</b>	<b>12</b>
	4.1		Allgemeines	12
	4.2		Basiskompetenzen des Kindes (mit Praxisbeispielen)	12
	4.3		Ganzheitliche Bildung und Erziehung nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), (mit Praxisbeispielen)	17
	4.4		Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	23
	4.5		Freispiel	24
	4.6		Unsere Altersgruppen	25
		4.6.1	Ü3-Bereich: ab 10 Monaten-ca. 3 Jahre	25
		4.6.1.1	Die Sternchengruppe und die Sternschnuppe	25
		4.6.1.1.1	Aufnahmeverfahren	25
		4.6.1.1.2	Elternbegleitende Eingewöhnung	26
		4.6.1.1.3	Zusammenarbeit mit den Eltern	26
		4.6.1.1.4	Ausruhen, Ernährung, Hygiene, Pflege, Schlafen	26
		4.6.1.1.5	Bildungsangebote, Sozial- und Individualentwicklung	26
		4.6.1.1.6	Übergang	27
		4.6.1.1.7	Tagesablauf	28
		4.6.2	Ü3-Bereich: 3-6 Jahre	29
		4.6.2.1	Tagesablauf	30
		4.6.2.2	Stammgruppen	31
		4.6.2.3	Projektarbeit	31
		4.6.2.4	Funktionsräume	32
		4.6.2.5	Weitere Räumlichkeiten	34
		4.6.2.6	Wald-Wiesentage	35
		4.6.3	6+ Jahre	36
		4.6.3.1	Aufnahmeverfahren	36
		4.6.3.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	36

		4.6.3.3	Tagesablauf	37
		4.6.3.4	Rahmenbedingungen, Regelungen, Kosten	37
<b>5.</b>			<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>38</b>
<b>6.</b>			<b>Pädagogische Planung</b>	<b>39</b>
<b>7.</b>			<b>Übergänge</b>	<b>40</b>
	7.1		Übergang: Familie-Einrichtung	40
		7.1.1	Aufnahmeverfahren für den U3-Bereich	40
		7.1.2	Aufnahmeverfahren für den Ü3-Bereich	40
		7.1.3	Aufnahmeverfahren für die Schulkindbetreuung	41
	7.2		Übergang: Kleinkindgruppe (Sternchen)-Sternschnuppe-Kindergarten	41
	7.3		Übergang: Kindergarten-Schule	41
		7.3.1	Pädagogische Arbeit mit den Wackelzahn-Kindern	42
		7.3.2	Kooperation mit der Grundschule	43
<b>8.</b>			<b>Kooperation mit den Eltern</b>	<b>43</b>
	8.1		Entwicklungsgespräche	43
	8.2		Tür- und Angelgespräche	44
	8.3		Elternabende, Informationsveranstaltungen	44
	8.4		Infotafeln, Elternbriefe, Homepage, E-Mail	45
	8.5		Gemeinsame Aktionen, Elternbeteiligung, Elternmitarbeit	45
<b>9.</b>			<b>Elternbeirat</b>	<b>46</b>
<b>10.</b>			<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>47</b>
	10.1		Kommunikation zwischen Kindertagesstätte und Öffentlichkeit	47
<b>11.</b>			<b>Netzwerke</b>	<b>48</b>
	11.1		Kommunale Vernetzung unserer Kindertagesstätte	48
	11.2		Gemeindeübergreifendes Netzwerk	49
<b>12.</b>			<b>Wissenswertes über unser Haus</b>	<b>50</b>
<b>13.</b>			<b>Informationen: Vorkurs Deutsch</b>	<b>52</b>
<b>14.</b>			<b>Qualitätssicherung</b>	<b>53</b>
			<b>Zum Abschluss</b>	<b>54</b>

# 1. Herzlich Willkommen

---



Wir möchten Sie in unserem Hause begrüßen und freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, den Ihr Kind gerne besucht und wo es sich wohlfühlt, weil es hier eine vertraute Atmosphäre vorfindet und kennenlernt, wie es dies aus der eigenen Familie kennt.



## 2. Vorstellung

### 2.1 Der Trägerverein

Der St. Elisabethen-Verein e.V. ist ein katholischer Trägerverein. Er ist kooperatives Mitglied der Caritas (siehe Satzung) und Mitglied der Sozialstation Greußenheim.

In den St. Elisabethen-Verein sind folgende Gruppierungen integriert:

- die Kindertagesstätte
- die Krabbelstube
- der Frauenkreis
- der Eine-Welt-Laden
- das Spielzeugmarktteam

Die Vorstandschaft setzt sich aus dem 1. und dem 2. Vorsitzenden, dem zuständigen Pfarrer oder sein von ihm bestimmter Vertreter, dem Schriftführer, dem Kassier, sowie den Beisitzern zusammen.



### 2.1.1 Aufgaben des Trägers

Die ehrenamtlichen Vorstände des St. Elisabethen-Vereins treffen sich regelmäßig, um die Belange der einzelnen Gruppierungen zu erörtern und das Geschehen im Verein zu lenken. Der Frauenkreis, die Krabbelstube, das Spielzeugmarktteam, der Eine-Welt-Laden und die Sozialstation verwalten sich hauptsächlich selbständig, so dass die Vorstände eher als Ansprechpartner fungieren.

Die größte Aufgabenbatterie bildet die Kindertagesstätte mit ihren einzelnen Gruppierungen, unter anderem die Verwaltung des Personals, die Instandhaltung des Hauses, die Überprüfung und Lenkung des Geschehens in der Einrichtung und Vieles mehr. Bei den Treffen ist in der Regel die Leitung der Kindertagesstätte zugegen, um über Anliegen des Personals und des Alltagsgeschehens betreffend zu berichten und gemeinsam mit dem Vorstand Lösungsstrategien zu entwickeln. Die gemeinsame Arbeit basiert auf einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis.

Weitere Aufgaben sind: die Betreuung der Homepage, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie regelmäßige Treffen mit Vertretern der Gemeinde. Aktuelles, Termine und sämtliche Informationen rund um den St. Elisabethen-Verein e.V. und die Gruppierungen finden Sie unter:

[www.st-elisabethen-verein.de](http://www.st-elisabethen-verein.de)

### 2.1.2 Chronik

Der Verein wurde am 26. November 1911 gegründet. Ihm obliegt seit jener Zeit der Betrieb und Unterhalt des Kindergartens und die Betreuung kranker und pflegebedürftiger Bürger. Lange Zeit haben die Schwestern des Mutterhauses „Vom Heiligen Erlöser“ in Würzburg diese Aufgabe übernommen. Seit 1981, nach Auflösung der Schwesternstation in Erlabrunn, übernahmen weltliche Personen und die Sozialstation Roßbrunn die oben genannten Aufgabenbereiche.

Das Gebäude des Kindergartens wurde im Laufe der Jahre stetig verändert. Den steigenden Kinderzahlen entsprechend musste die Anzahl der Kindergartengruppen erhöht und die dafür nötigen Räumlichkeiten geschaffen werden. Das Kindergartengebäude wurde in den Jahren 1994/95 nach grundlegenden Umbau- und Renovierungsarbeiten wieder in Betrieb genommen. Im Jahre 2008 entschloss sich die Vorstandschaft, aufgrund der Gewährung von staatlichen Fördermitteln, den

Kindergarten um eine Gruppe, eine Kleinkindgruppe, zu erweitern. So wurde auf das bestehende einstöckige Gebäude ein Stockwerk aufgesetzt. Teilweise wurden im Zuge des „Neu-Aufbaus“ die Sanitäreanlagen und die Heizung erneuert. Das neue Schrägdach wurde mit einer Photo-Voltaik-Anlage ausgestattet. Die offizielle Einweihung fand nach nur 6-monatiger Bauzeit am 08.11.2009 statt. Auch die Gartenanlage wurde im Zuge des Umbaus erneuert.



### „Die Heilige Elisabeth“

(Namenspatronin des Trägervers)ns)

Landgräfin Elisabeth von Thüringen

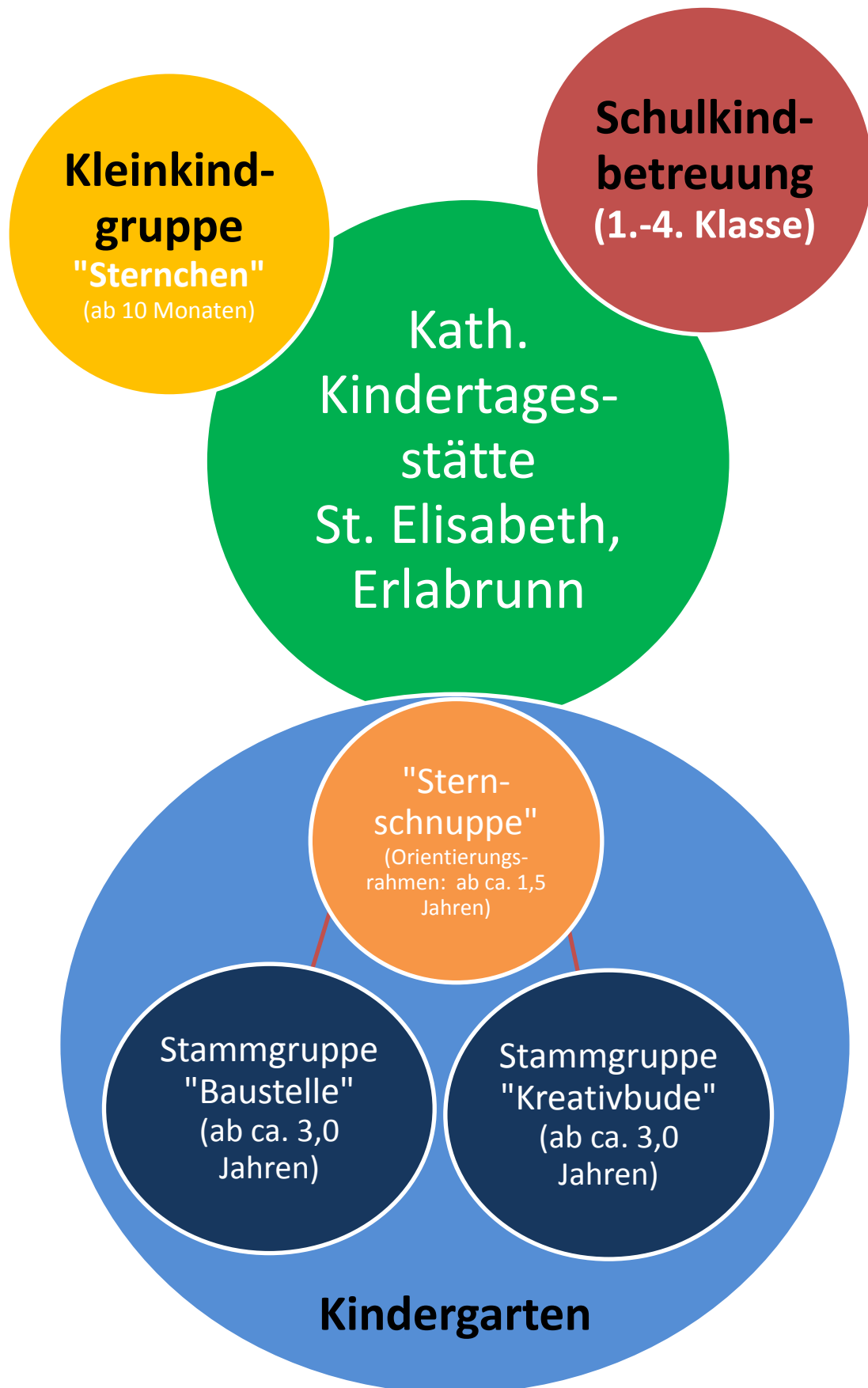
\*7. Juli 1207 in Sárospatak, Ungarn

† 17. November 1231 in Marburg, Deutschland

Ihr Leben drehte sich um die Fürsorge für andere, für arme, kranke und bedürftige Menschen.



## 2.2 Die einzelnen Gruppierungen



## 2.3 Das pädagogische Personal

Die einzelnen Mitarbeiterinnen arbeiten gruppenintern, aber auch gruppenübergreifend in den drei Gruppierungen (siehe 2.2 Gruppierungen). Wir sehen uns als ein Gesamtteam, in der jede Mitarbeiterin flexibel, nach den Rahmenbedingungen und täglichen Gegebenheiten, aber auch nach ihren Fähigkeiten eingesetzt wird.

## 2.4 Die weiteren Mitarbeiter

- ✦ Für die Gartenpflege und Reparaturen im Haus ist der Hausmeister zuständig.
- ✦ Für die Hygiene und Sauberkeit im Kindergarten sind zwei Reinigungskräfte angestellt, die sich im Wechsel täglich diesen Aufgaben widmen.



## 2.5 Umfeldanalyse

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Dorfmitte. Sie erreichen sie über den Eingang in der Elisabethenstraße (Sackgasse) oder über den Eingang im Schanzgraben (hier befinden sich die hauseigenen Parkplätze). Im direkten Umfeld finden Sie einen Bäcker, einen Metzger, sowie die Grundschule mit Bücherei und Eine-Welt-Laden in einem Haus. Nahegelegene Weinbaugebiete, der Wald, der Radweg am Main, der Baggersee -im Naherholungsgebiet gelegen- und zahlreiche Wiesen und Obstwiesen sind in kurzer Zeit mit den Kindern bei Spaziergängen und Ausflügen zu erreichen.

Bei religiösen Fragen oder der Absprache bezüglich der Organisation von Gottesdiensten mit den Kindern wenden wir uns an die Verantwortlichen der Pfarrei St. Andreas in Erlabrunn (Tel: 09364/1324). Seit dem 17.01.2010 gehört die Pfarrei St. Andreas der Pfarreiengemeinschaft „Hl. Franziskus im Maintal“ an, sowie die Pfarreien der Gemeinden Zell am Main, Margetshöchheim und das Kloster Oberzell.



### 3. Unser Leitbild

---

Die Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich an den Grundaussagen des christlichen Menschenbildes. Die Würde des Kindes und die Sorge um das Kind als von Gott erschaffene Person (Individuum) sind unser Anliegen. Die Achtung der Menschenwürde bedeutet für uns

- Anerkennung des Andersseins; *„Ich darf anders sein!“*
- der Unvollkommenheit; *„Ich bin so, wie ich bin!“*
- der individuellen Zielsetzung; *„Ich gehe meinen Weg!“* und
- der Möglichkeit, Erfüllung zu finden; *„Ich glaube an mich!“*.

Den anderen zu akzeptieren, Schwächen, Fehler und Stärken zu erkennen, anzunehmen und zu fördern, ist unsere Aufgabe. Im Mittelpunkt unseres Bemühens steht jede einzelne Person in ihrer Existenz, Werthaftigkeit und Individualität.

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, dass Ihr Kind einzigartig ist und von Anfang an großes Potenzial in die soziale Gemeinschaft seines Lebens mitbringt.

Wir sind Begleiter des einzelnen Kindes und treten mit ihm, seiner Familie und dessen Umgebung in Beziehung zueinander. Um seine Anlagen zu entfalten, brauchen wir vielfältige Anregungen durch seine Umwelt. Neben der Individualität berücksichtigen wir den Entwicklungsstand Ihres Kindes und unterstützen es, seinen eigenen Weg zu finden. Entwicklung und Bildung zu fördern bedeutet für uns, Ihrem Kind bewusst Erfahrungen zugänglich zu machen, ihm anspruchsvolle Bildungsangebote zu geben und Ihm Wege des Lernens durch Motivation aufzuzeigen.

*Jedes Kind ist einmalig  
Jedes Kind ist aktiv  
Jedes Kind ist neugierig  
Jedes Kind ist voller Gefühl*

Wir streben eine positive, tragfähige „Beziehung“ mit Ihnen als Erziehungsverantwortliche an, in der wir uns füreinander öffnen, um Ihre und unsere Erziehungsvorstellungen zum Wohle Ihres Kindes auszutauschen. Auf dieser Basis steht unsere gemeinsame Verantwortung für Ihr Kind. Durch eine gute Zusammenarbeit findet Ihr Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Es erlebt, dass seine Familie und die Fachkräfte der Kindertagesstätte eine positive Einstellung zueinander haben und beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind. Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach den Richtlinien des bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und sehen uns als familienunterstützende, sowie familienergänzende Bildungs- und -Erziehungseinrichtung für Kinder von 10 Monaten bis zur vierten Klasse.

## 4. Pädagogisches Konzept

---

### 4.1 Allgemeines

„Das Kind ist der Akteur seiner Entwicklung“  
sagte der Psychologe Jean Piaget

„Für uns muss gerade die Umgebung dem Kind angepasst werden, und nicht  
das Kind soll sich einer vorgefassten Umgebung anpassen“  
so Maria Montessori

Diese beiden Sätze verdeutlichen genau, wie aus unserer Sicht sinnvolle Pädagogik für das Kind gestaltet werden muss. Um seine Anlagen zu entfalten, braucht Ihr Kind vielfältige Anregungen. Kinder wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen gleichermaßen. Im Bildungs- und Erziehungsgeschehen -im Kindertagesstättenalltag- nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Erfahrungsprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

### 4.2 Basiskompetenzen des Kindes

Es ist unsere Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit Ihnen Ihr Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit fördern wir folgende Basiskompetenzen (siehe auch Graphik „Haus“; 4.3 Ganzheitliche Bildung...):

#### ✦ Personale Kompetenzen (=Individuumsbezogene Kompetenz):

- Selbstwahrnehmung
  - Selbstwertgefühl
  - Positive Selbstkonzepte
- Motivationale Kompetenz
  - Neugier
  - Persönliche Interessen
  - Autonomieerleben
  - Kompetenzerleben
  - Selbstregulation
  - Selbstwirksamkeit

### ■ Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie
- Kreativität

### ■ Physische Kompetenz

(=Körperbezogene Kompetenz)

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung (Stressbewältigung)

## ✚ Kompetenzen im sozialen Kontext:

### ■ Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

### ■ Werte- und Orientierungskompetenz

- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für/und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

### ■ Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

## ✚ Lernmethodische Kompetenz:

### ■ Lernen wie man lernt

- Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben
- Erworbenes Wissen anwenden und übertragen
- Eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren

## 📖 Kompetenter Umgang mit Veränderungen Belastungen (=Transitionen)

### ■ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Gesunde Lebensführung
- Effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen kennen und anwenden können



LERNEN ERFOLGT GANZHEITLICH.

### Was bedeutet ganzheitlich?

Vieles von dem, was Ihr Kind in der Kindertagesstätte lernt, trägt es nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause, wie beispielsweise eine Bastelarbeit oder ein gemaltes Bild. Es erwirbt **Basiskompetenzen**, die grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika sind. Sie befähigen Ihr Kind, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Es ist wichtig, dass Ihr Kind **mit allen Sinnen** die Welt begreift und versteht. Ihr Kind will die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Ihr Kind will sie anfassen, daran riechen, schmecken, fühlen, damit experimentieren... Das ist in unserer Kindertagesstätte erlaubt und gewünscht. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Ihr Kind hat deshalb zwar häufig schmutzige Hosen und farbige oder klebrige Hände, aber nur so bekommt es all die Erfahrungen, die es später einmal in die Lage versetzt, mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

DESHALB LEGEN WIR GRÖßTEN WERT AUF EINE GANZHEITLICHE  
ERZIEHUNG, DIE IHREM KIND EINE MENGE AN ERFAHRUNGEN BIETET UND  
ES IN SEINEM TUN BEFÄHIGT.



Durch dieses ganzheitliche Lernen entwickelt  
Ihr Kind für sich

## Qualitäten, die stark machen fürs Leben!!!

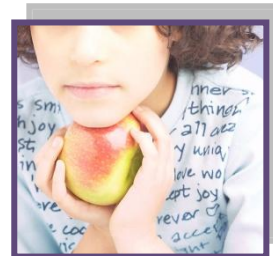
Die folgenden **Praxisbeispiele** verdeutlichen die vielfältigen Lernerfolge der Kinder in unserer Kindertagesstätte, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür aber Kinder umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

### ■ ICH HABE EINE IDEE

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und was erfinden... Unsere Kindertagesstätte bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

### ■ ICH HABE INTERESSE

Kinderfragen greifen wir auf und zusammen uns auf die Suche nach Antworten. Wir nehmen ihren Interessen ernst und so entwickeln sie Lernen und Entdecken.



machen wir  
die Kinder in  
Freude am

### ■ ICH TRAUE MICH

Mit dem Messer schneiden, sägen, klettern- Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. In unserer Kindertagesstätte dürfen Kinder kochen, backen, schneiden, werken, sägen, pflanzen, matschen, ihre eigenen Ideen verwirklichen..., denn Zutrauen macht stark und motiviert.



### ■ DU BIST MIR WICHTIG

In unserer altersgemischten Einrichtung erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfesuchend,... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.



### ■ ICH KANN ETWAS

Sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst binden, darauf achten, dass der verlorene Handschuh wieder gefunden wird, das verschüttete Getränk selbst aufwischen, alleine auf die Toilette gehen...-das sind die kleinen, wichtigen Schritte zur großen Selbständigkeit.

### ■ ICH HABE WAS ZU SAGEN

Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, zusammen das Kindergartenfest planen, nach der eigenen Meinung gefragt werden, sagen können, was man will und was man nicht möchte... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

### ■ DAS MACHE ICH GERNE

Unser Kindertagesstättenalltag orientiert sich am der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, das machen mit **ganzem Herzen**. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei und Durchhaltevermögen entwickeln. (siehe 4.5 Freispiel)



Bedürfnis  
zu.  
Kinder  
Kinder  
Ausdauer

### ■ ICH HABE EINE AUFGABE

Kinder übernehmen in unserem Haus Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein jüngeres Kind beim Spielen oder Spaziergehen kümmern... In vielen kleinen Handlungen lernen unsere Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

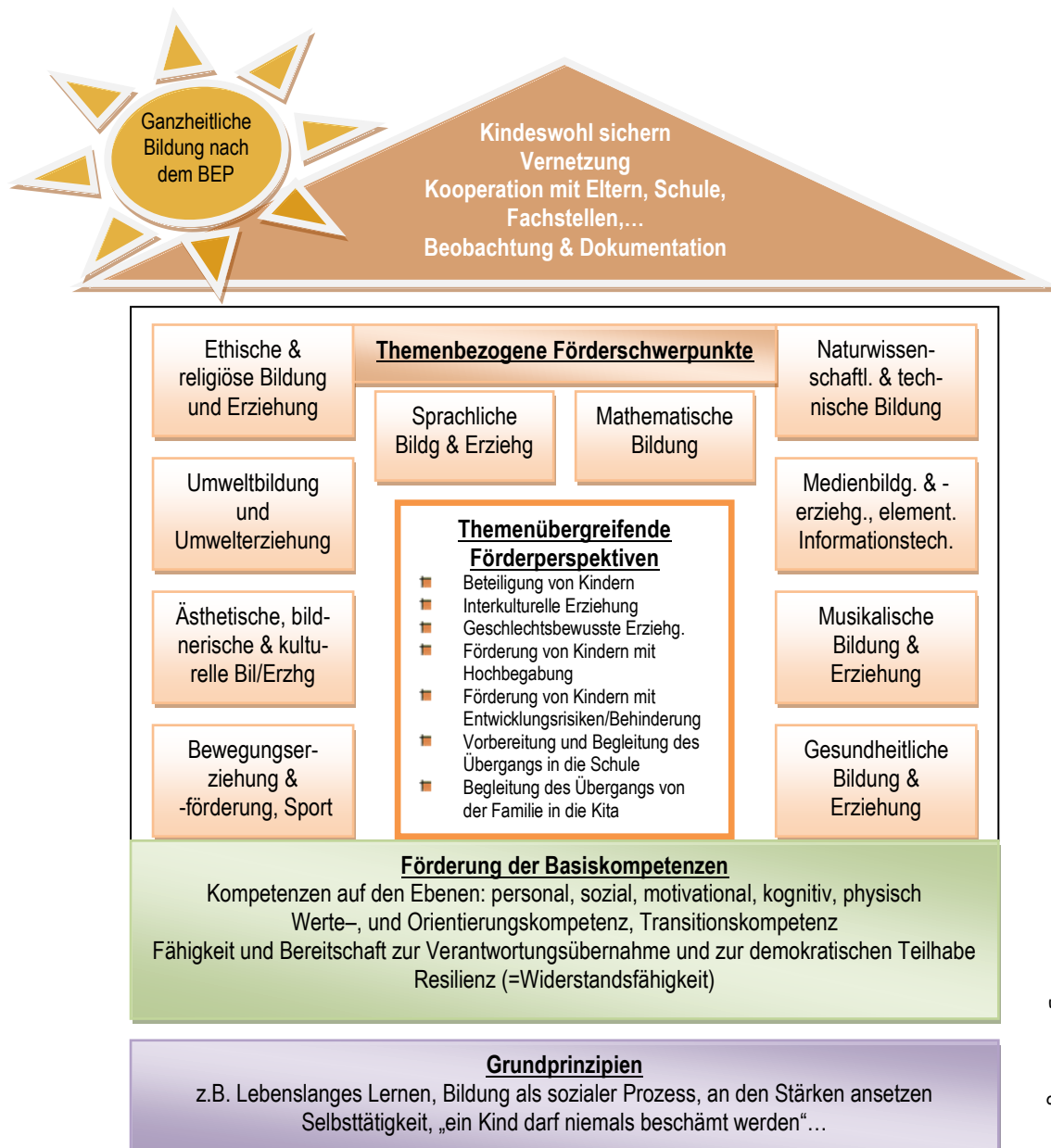
### ■ DU BIST MIR VERTRAUT

In unserer Kindertagesstätte treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern mit unterschiedlichem familiären, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch teils schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und ein friedliches Miteinander gelebt.



## 4.3 Ganzheitliche Bildung und Erziehung nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Die folgende Graphik gibt einen Überblick über die einzelnen Faktoren, welche wir in unsere pädagogische Arbeit täglich mit einbinden. D.h. unter Berücksichtigung der einzelnen Module dieses Hauses plant jede pädagogische Kraft beispielsweise ein Projekt. Sie überlegt sich Angebote zu den verschiedenen themenbezogenen Förderschwerpunkten (auch themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche genannt) unter stetem Einbezug der Basiskompetenzen (4.2 Basiskompetenzen) und sieht genau hin, was Kinder benötigen.



Den Bay. Bildungs- und Erziehungsplan finden Sie im Internet unter [www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de) oder Sie können ihn bei uns einsehen.

**Wie sieht die Praxis im Alltag aus?** Als Ergänzung zu den vorangegangenen Praxisbeispielen in Punkt 4.2 erläutern die folgenden Aufzählungen unter den themenbezogenen Förderschwerpunkten **beispielhaft** die praktische Arbeit im Kindergarten. Eine klare Trennung der einzelnen Schwerpunkte ist niemals möglich und auch nicht gewollt. Es finden sich immer Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten. (siehe auch 4.6.2.4 Funktionsräume)

### # *Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:*

Wie schon im Leitbild beschrieben, nehmen wir jedes Kind in seiner Art und Andersartigkeit an. Wir erziehen die Kinder zu verantwortungsvoll handelnden Menschen, die eine eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit erlernen, sich gegenseitig achten und sich mit dem eigenen und dem Glauben anderer auseinandersetzen.

**Pädagogische Umsetzung im Alltag**

- Kennenlernen verschiedener Religionen durch Kinder in der Einrichtung, die unterschiedlichen Religionen angehören, Einholen von Informationen über die Eltern, Fragen beantworten, „Warum dürfen manche Kinder kein Schweinefleisch essen?“, Bücher zum Thema betrachten
- Unterschiedliche Symbole kennenlernen, z.B. Osterkerze, Osterlamm,...
- Feiern von traditionellen, kirchlichen Festen, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern,...
- Feiern von Gottesdiensten mit dem Pfarrer in der Kirche oder im Kindergarten
- Meditationen mit Kindern, ruhige und „Sinn-volle“ Momente im Snoezel-Raum erleben
- Aufgreifen von aktuellen Themen/Situationen der Kinder, Geburt eines Geschwisterchens, Tod in der Familie, Scheidung der Eltern, Krankheit,...
- Das Wunder „Natur“ beobachten und schützen; Wanderungen, Spiele im Freien, Wachstum von Tieren und Pflanzen bestaunen, Samen ansäen,...
- Sich an den schön gedeckten Tisch setzen, gemeinsame Gespräche führen, es als Freude empfinden, Teil einer Gemeinschaft zu sein
- ...

### # *Umweltbildung und Umwelterziehung*

Uns ist eine umweltbewusste Erziehung wichtig. Die Ressourcen der Erde sinnvoll nutzen und bewahren, das Umweltbewusstsein stärken und die Kinder zum Umweltschutz anleiten, ist unser Anliegen.

**Pädagogische Umsetzung im Alltag**

- Wald-Wiesentage: aus Ästen Höhlen bauen, mit Lupen Käfer suchen, Tiere entdecken und beobachten, die Natur aber auch schützen, z.B. den Abfall nicht im Wald liegen lassen, sondern sachgerecht entsorgen
- Mülltrennung; Bio-, Rest-, Plastik- und Papiermüll; Glasabfall; Altkleidercontainer
- Mit Naturmaterial basteln, religiöse Beschäftigungen damit legen, z.B. Mandala

- Das Wetter besprechen (Blitz, Donner, Regen...), Warum regnet es? Wie entsteht Regen?
- Die Beschaffenheit der Erde erkunden, Was versteht man unter einer Wüste, einem Ozean?
- Müllauto besichtigen
- Ausflüge zum Kennenlernen unserer direkten Umwelt, z.B. Besuch der Bäckerei, Metzgerei, des Rathauses, Kirchenbesuch,...
- ...

## # *Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung*

Von Geburt an erleben Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen; sie riechen, schmecken, hören, sehen und fühlen ihre Umgebung und entfalten sich darin. Wir möchten ihnen den Freiraum zur Entfaltung bieten und ihnen ein breites Spektrum an Kreativität ermöglichen, um sie auf dem Weg zu künstlerisch aktiven Kindern zu begleiten.

**Pädagogische Umsetzung im Alltag** • Malen und Gestalten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen, z.B. Fingerfarben, Wasserfarben, Naturmaterial, verschiedene Papiersorten, Kleber, Pinsel, Säge, Farbroller,...)

- Arbeiten an der Werkbank
- Tonen, Kneten, Backen, Kochen
- Schneidearbeiten
- Kreative Angebote (z.B. Malen an der Staffelei, unterschiedliches Bastelmaterial, wie Muscheln, Stoff,...)
- Rollenspiele in der Puppenecke, im Stuhlkreis, Theater spielen, Verkleiden
- Museum besuchen
- ...



## # *Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport*

Jedes Kind hat große Freude, sich zu bewegen und seine motorischen Fähigkeiten in koordinierten Bewegungsabläufen auszuprobieren. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung des eigenen Körperbewusstseins und geben Hilfestellung bei jeglicher Art von körperlichen Aktivitäten.

**Pädagogische Umsetzung im Alltag** • Verschiedene Bewegungsangebote mit den Inhalten: Kraft und Ausdauer, Grob- und Feinmotorik, Schnelligkeit, Reaktionsvermögen, Gleichgewichtsschulung, ..., unter Einbezug von Geräten wie beispielsweise der Kletterwand, Langbank, Medizinbällen, Pedalos, Springseile, Bälle, Schwungtuch, Rollbretter, Kastanien, Luftballons, Chiffontücher,...

- Tänze erlernen
- Bewegungsbaustelle in der Muckibude (Kinder gestalten ihre Bewegungslandschaft mit verschiedenen Materialien selbst (z.B. mit Schaumstoffelementen, Holzböcken, Weichbodenmatte, Matten, ...))

- Tast- und Fühlstraße
- Rhythmikangebot: Kombination von Musik, Sprache und Bewegung
- Spielen und Toben im Garten
- Wald-Wiesentage, Bewegungstag
- ...

## # Sprachliche Bildung und Erziehung (Literacy)

Jedes Kind darf bei uns „zu Wort“ kommen. Miteinander reden und sprechen ist die Grundlage der Kommunikation. Im gemeinsamen Dialog oder bei gezielten Spielen oder sonstigen Aktivitäten zur aktiven Sprachförderung unterstützen wir das Verständnis und die Freude der Kinder für Sprache, ihre Ausdrucks- und Begriffsbildung, das Sprachverständnis für ihre eigene und fremde Sprachen und die Merkfähigkeit.

Pädagogische  
Umsetzung im Alltag

- Miteinander reden, singen, Ideen und Probleme diskutieren,...
- Auf altersgemäße, sprachliche „Korrektheit“ achten, z.B. in ganzen Sätzen sprechen, Blickkontakt beim Gespräch, aktives Zuhören, Ausreden lassen
- Bilderbücher und Geschichten vorlesen und vom Kind nacherzählen lassen
- Besuch des Lesebären im Kindergarten; Vorlesestunde
- Buchstabenspiele
- Spezielles Spielmaterial zur Sprachentwicklung (z.B. Buchstabenwürfel, Fühl-Buchstaben)
- Theater spielen, Rollenspiele (z.B. in der Puppenecke)
- Gedichte, Verse, Reime
- Fingerspiele, Lieder
- Zungenbrecher, Zaubersprüche
- Trainingsprogramm: „Hören-Lauschen-Lernen“ für die Vorschulkinder
- ...

## # Mathematische Bildung

Die Welt ist voller Zahlen, Mengen und Formen. Wir regen die Kinder dazu an, ihre eigenen Kompetenzen wie beispielsweise logisches Denken zu erkennen und unterstützen diese Prozesse. Die Kinder machen differenzierte Lernerfahrungen mathematischer Sequenzen in unserem Kindergartenalltag, aber auch bei pädagogischen Angeboten.

Pädagogische  
Umsetzung im Alltag

- Beim morgendlichen Treffen: Wie viele Kinder sind anwesend, wie viele fehlen? Welches Datum haben wir heute? Wie viel Uhr ist es? usw.
- Für das Trinken die richtige Anzahl der Tassen herrichten
- Klare Zeitstruktur des Tages, Pünktlichkeit
- Spiele mit Zahlen oder Formen

- Bild- und Zahlen-Kalender in jeder Gruppe
- Würfelspiele
- Spezielles Spiel- und Lernmaterial zum Zählen und Wiegen (z.B. Zahlenschiff, Zahlen-Hüpfteppich, Waage, geometrische Formen)
- Einkaufsspiele
- Muster legen, logische Reihen bilden, z.B. Perlenkette fädeln
- ...

### # *Naturwissenschaftliche und technische Bildung*

Etwas auseinander bauen oder herausfinden, wie Etwas funktioniert, das macht Kindern richtig Spaß. Wir bieten viele Möglichkeiten, die Neugierde der Kinder aufzugreifen und ihnen mannigfaltige Angebote in den Bereichen Natur, Naturwissenschaften, Technik, Chemie, Physik zu offerieren.

Pädagogische  
Umsetzung im Alltag

- Waldtage, Forschen in der Natur
- Experimente mit Wasser, Luft, Licht, Farben, Eis, Schnee,...
- Spezielles Spiel- und Lernmaterial zum Experimentieren (z.B. Spiele zum Magnetismus, Sanduhren, Mikroskop, Wasserwerkstatt)
- diffiziles Konstruktions- und Baumaterial, Werken
- Tiere beobachten
- Die Erde erkunden (z.B. Jahreszeiten, Menschen, Kulturen, Länder, Tiere, Ozeane,...)
- Technikecke (Computer, Radio, Telefon...erforschen)
- Besuch im Museum
- Experten einladen oder besuchen (z.B. wie früher Apfelsaft mit einer Presse selbst auspressen, Bienenstöcke beim Imker beobachten,...)
- ...

### # *Medienbildung und Medienerziehung, elementare informations-technische Bildung*

Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Kinder wachsen selbstverständlich damit auf und auch der Umgang damit stellt für sie kein Problem dar. Wir möchten den Kindern eine sinnvolle Nutzung dieser Medien ermöglichen und sie bei der Entwicklung von Medienkompetenz fördern.

Pädagogische  
Umsetzung im Alltag

- Bücher vorlesen, Geschichten hören
- Der Lesebär besucht uns in der Kita und liest Geschichten vor
- Besuch der örtlichen Bücherei mit dem Lesebären
- Kassetten oder CD anhören
- Arbeiten mit der Zeitung: Pfiffikus-Projekt der Mediengruppe Main Post
- Fernseher aus Karton basteln und Fernsehen spielen
- Technikecke
- Bilderbuchkino (Dias) usw.

## # *Musikalische Bildung und Erziehung*

Kinder erfahren Musik mit allen Sinnen. Musik gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Gefühle zu äußern, bewusst zu lauschen, ruhig zu werden, gemeinsam zu singen und musizieren und das eigene Körperbewusstsein anzuregen.

Pädagogische  
Umsetzung im Alltag

- Lieder- und Bewegungsspiele lernen
- Texte erlernen
- Musik mit Orffinstrumenten
- Instrumente aus verschiedenen Materialien basteln
- Rhythmik
- Musik zur Entspannung benutzen, Meditation
- Malen nach Musik
- Geräusche machen und erraten
- Musikinstrumente kennenlernen
- Mit hohen/tiefen Tönen experimentieren
- Tänze, Theater usw. fürs Kindergartenfest einstudieren
- ...

## # *Gesundheitliche Bildung und Erziehung*

Als Unterstützung zum Elternhaus erarbeiten wir regelmäßig mit den Kindern die Bedeutung und Notwendigkeit einer gesunden Lebensweise. Dazu gehören richtiges Essverhalten und eine sinnvolle Ernährungsweise, Tischkultur, Körperbewusstsein und Körperpflege, Hygiene, Krankheiten, Verkehrserziehung, Brandschutz und Konsumverhalten.

Pädagogische  
Umsetzung im Alltag

- (gruppenübergreifendes) Frühstück in der Sterneküche
- Gespräche über gesunde Ernährung, Ernährungspyramide
- Obstteller für alle Kinder
- Backen und Kochen in unserer Sterneküche
- Angenehme Atmosphäre schaffen, Tisch decken
- Zahnpflege, Zähne putzen im Kindergarten
- Besuch der Zahnarztpraxis
- Regelmäßiges Üben des Zähneputzens mit einer Zahnarzhelferin
- Selbständiges Herrichten des Frühstückstisches
- Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen
- Tischdienst
- Händewaschen nach dem Toilettengang, nach dem Spielen im Freien, ...
- Nase putzen

- Bei Fragen: Krankheitsbilder kindgerecht erklären und über evtl. Vorbeugemaßnahmen sprechen
- Angemessene, wettergerechte Kleidung
- Aufenthalt im Freien (im Garten, beim Spaziergang, am Waldtag)
- Gefahren einschätzen lernen (beim Klettern, Herunterspringen, im Verkehr,...)
- Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr; Verhalten im Brandfall, Notruf absetzen,... (für die Wackelzähne)
- Verkehrserziehung mit der Polizei; Verhalten im Verkehr, Überqueren eines Zebrastreifens,...(für die Wackelzähne)
- ...

## 4.4 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Was sind  
Schlüsselprozesse?

Ihr Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in unserer Einrichtung betreffen. Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.

Wir möchten jedem Kind ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Als (Mit-)Betroffene und „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogenen Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig miteinbezogen. Dies umfasst insbesondere folgende Kompetenzen:

- Soziale Kompetenzen (eigene und andere Sichtweisen erkennen und äußern, wahrnehmen und respektieren; zwischenmenschliche Konflikte fair austragen und sich eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur aneignen;...)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (anstehende Aufgaben gemeinsam lösen; Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und anwenden; Kompromisse eingehen; sich Mehrheitsentscheidungen fügen; sich damit abfinden und aushalten, wenn eigene Meinung nicht zum Zuge kommt; bewusste Entscheidungen treffen lernen;...)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für sich und andere übernehmen; Vorbild sein; sich zuständig fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft;...)

Dies geschieht bei uns während der Alltagsgespräche (mit dem einzelnen Kind oder einer Kindergruppe), im Stuhlkreis, bei Kinderbefragungen oder der Kinderkonferenz.



## 4.5 Freispiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes;  
es ist eine wichtige elementare Lebens-, Erlebens- und Lernform.

Jedes Kind entwickelt und entfaltet im Spiel seine Kräfte und Fähigkeiten und setzt sich dadurch mit seiner Umwelt aktiv auseinander. Es konstruiert seine eigene Realität im Denken und Handeln, bis zu den Grenzen der eigenen Phantasie ist alles möglich. Es spielt das Leben nach und verarbeitet seine Alltagseindrücke, z.B. „Kochen des Essens“ in der Puppenecke oder „Hausbau“ in der Bauecke. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen (siehe 4.2 Basiskompetenzen) zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Deshalb ist uns als Fachkräften besonders wichtig, das Kind auch im Freispiel zu begleiten. Durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen erhalten wir die Qualität des Freispiels auf hohem Niveau. Auf Fragen der Kinder geben wir Antworten und bieten Anregungen, beispielsweise beim Bauen einer Höhle mit Tüchern. Bei Konflikten suchen wir gemeinsam mit den Kindern Lösungen. Kinder, die keine Spielpartner finden, versuchen wir in Spielgemeinschaften oder mit einzelnen Kindern zusammenzuführen. Das Erkennen der einzelnen Spielszenen erfordert von uns viel Einfühlungsvermögen, das sich nur aus der genauen und professionellen Beobachtung des Spiels entwickeln kann.



## 4.6 Unsere Altersgruppen

### 4.6.1 U3-Bereich: ab 10 Monate-ca.3 Jahre

„KINDER UNTER DREI, AUCH WIR SIND MIT DABEI“

#### 4.6.1.1 DIE STERNCHENGRUPPE (BESTEHT SEIT SEPTEMBER 2008)



UND

#### DIE STERNSCHNUPPE (BESTEHT SEIT MÄRZ 2013)



Welche Pädagogik  
braucht der U3-  
Bereich?

Unsere beiden Gruppen sind eine zum Elternhaus begleitende Bildungs- und Erziehungseinrichtung. Unter Berücksichtigung der Entwicklungspsychologie richten wir unsere Pädagogik nach folgenden Bedürfnissen aus.

- beständige und liebevolle Beziehungen
- individuelle und entwicklungsgerechte Erfahrungen
- Grenzen, Strukturen, Rituale und Kultur kennenlernen
- freie Persönlichkeitsentwicklung
- persönliche Zuwendung
- Gemeinschaft erleben mit anderen Kindern und Bezugspersonen
- Essen, Pflege und Schlafen
- Wechsel von Spiel und Bewegung
- Befriedigung der Neugierde und Experimentierfreude
- selbständiges Handeln

Unsere Jüngsten erfahren die Sternchen- und Sternschnuppengruppe als Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen und geborgen sind. Wir möchten Sie und Ihr Kind Schritt für Schritt begleiten und ihm vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen.

##### 4.6.1.1.1 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung Ihres Kleinkindes bzw. der Erstkontakt erfolgt über die Leitung der Kindertagesstätte.

Im Falle einer verbindlichen Anmeldung erfahren Sie im Rahmen eines Elternabends bzw. eines persönlichen Gespräches die Grundsätze der pädagogischen Arbeit und die Abläufe im Tagesgeschehen. Desweiteren erhalten Sie eine Informationsmappe, die Ihnen ausführliche Auskünfte über wichtige Regeln gibt. Ein gemeinsamer Rundgang durch unser Haus, vermittelt Ihnen einen ersten Eindruck über unsere Arbeit.

#### 4.6.1.1.2 Elternbegleitende Eingewöhnung

Um Ihrem Kind den Einstieg in den U3-Bereich zu erleichtern, arbeiten wir nach den Grundlagen des „Berliner Eingewöhnungsmodells“. Wir streben immer einen behutsamen und angenehmen Übergang von der Familie in die Kita an.

##### **Eingewöhnungsschritte** (Kurzfassung):

- erste, kurze Besuche der Kita mit einer vertrauten Person aus der Familie
- Sicherheit gewinnen und Vertrauen aufbauen; in diesem Schritt findet eine erste Trennung statt
- Stabilisierung des Vertrauensverhältnisses zwischen Ihrem Kind und uns
- Der Alltag in der Sternchen- bzw. der Sternschnuppengruppe kann beginnen.

#### 4.6.1.1.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Mitarbeit der Eltern, sowie das Vertrauen zu den Fachkräften ist die Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit. Ein regelmäßiger, gegenseitiger Austausch von wichtigen Informationen, z.B. Entwicklungsschritte, Wohlbefinden, Sprachverständnis und tagesaktuelle Situationen, bilden die Grundlage für eine gesunde Wechselbeziehung, die sich positiv auf Ihr Kind auswirkt. Gerne informieren wir Sie ausführlich über den Entwicklungsstand Ihres Kindes in Form eines Elterngesprächs. Alle Eltern sind zur Teilnahme an Elternabenden, Fest- und Feierlichkeiten der Kindertagesstätte herzlich eingeladen.

#### 4.6.1.1.4 Ausruhen, Ernährung, Hygiene, Pflege, Schlafen

Die Schlafenszeit richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind. Beim Wickeln erfährt Ihr Kind eine achtsame und liebevolle Zuwendung, begleitet von sprachlichen Elementen. Im nächsten Entwicklungsschritt hinsichtlich der Sauberkeitsentwicklung (Toiletten-gang) begleiten wir Ihr Kind gerne. Schritt für Schritt führen wir Ihr Kind an das selbständige Händewaschen heran. Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung halten wir für wichtig.

#### 4.6.1.1.5 Bildungsangebote, Sozial- und Individualentwicklung

Der U3-Bereich verfügt über hochwertiges, altersgerechtes Spielzeug und eine entsprechend kindgerechte Einrichtung, welche die Kinder entdecken, ausprobieren und erkunden können. Durch stetige Ansprache fördern wir die Sprachentwicklung und kognitive Fähigkeiten Ihres Kindes und animieren es zu Bewegungsabläufen, die für die Fein- und Grobmotorik von Bedeutung sind. Sie lernen dabei Rituale und Strukturen kennen, die das Zusammenleben in der Gruppe ermöglichen. Lebenspraktische Fertigkeiten werden eingeübt, z.B. selbständiges Essen mit Löffel und Gabel, Trinken aus einem Glas, Kleidungsstücke alleine an-ausziehen usw. Es lernt mit allen Sinnen seine

Umgebung kennen (z.B. mit den Händen im Sand spielen, beim Spaziergang den Vögeln lauschen, beim Singen klatschen,...). Beschäftigungen und Angebote werden auf diese Altersgruppe abgestimmt, dennoch bleibt Ihrem Kind viel Spielraum, die unterschiedlichen Spielbereiche und Spielpartner selbst zu erkunden und kennenzulernen. Ein individuelles Eingehen auf Ihr Kind ist für uns selbstverständlich und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist durch die Beobachtung und Dokumentation der Verhaltensweisen Ihres Kindes möglich.

Eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit im U3-Bereich, teilweise zum Ü3-Bereich, ist genauso wichtig, wie die pädagogische Arbeit in den einzelnen Gruppen, da sie den Kindern im genannten Alter die Möglichkeit gibt, entwicklungsspezifische Förderung zu erhalten und alle Bereiche unseres Hauses kennenzulernen. So gelingt in unserem Hause die Balance, allen Altersgruppen mit ganzheitlicher und individueller Pädagogik gerecht zu werden.

#### 4.6.1.1.6 Übergang

In der Regel kommen die meisten Kinder aus der Kleinkindgruppe „Sternchen“ direkt in die Sternschnuppe. Der Übergang wird von den Fachkräften individuell mit Ihrem Kind angebahnt und begleitet.

Bei Kindern, die nicht die Kleinkindgruppe im Vorfeld besuchen, erfolgt die Gestaltung der Eingewöhnung nach Absprache.

#### Die Sternchengruppe



Die Sternschnuppe

### 4.6.1.1.7 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktion
(die Uhrzeiten sind nur ungefähre Zeitangaben, da sich das Tagesgeschehen an den Kindern und einzelnen Aktionen orientiert)	
07.00 Uhr - 09.00 Uhr	Bringzeit; freies Spielen in der Gruppe
ca. 09.30 Uhr	Begrüßungsrunde, Singkreis
ca. 09.45 Uhr	Obstfrühstück (gemeinsam oder gleitend), Wickeln, Anziehen
ca. 10.15 Uhr - 11.00 Uhr	Spaziergang oder Spielen im Garten, evtl. Turnhalle
ab 11.00 Uhr	Ausziehen Essenszeit; Brotzeit oder warmes Essen Wickeln Freispielzeit (Singen, Malen, Puzzeln, Spielen,...)
12.15 Uhr - 12.30 Uhr	Erste Abholzeit
ab 12.30 Uhr bis Ende	Mittagszeit; Spielen, Schlafen



## 4.6.2 Ü3-Bereich: 3-6 Jahre

Unsere Kindertagesstätte bietet Ihrem Kind im Kindergarten vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Uns liegt viel daran, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und sich gut entwickelt. Wir lernen seine Bedürfnisse kennen und begegnen seinen entwicklungspezifischen Eigenheiten mit Verständnis, denn jedes Kind hat seine Stärken und Schwächen, sowie sein eigenes Entwicklungstempo.

Remo Largo beschrieb das Kind in seinem Buch „Kinderjahre“ folgendermaßen:

**„EIN KIND IST KEINE KNETMASSE, DIE BELIEBIG GEFORMT WERDEN KANN.“**

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind in diesem Lebensabschnitt begleiten und es bei der Erkundung seiner Fähigkeiten und Verhaltensweisen unterstützen, die es durch erlebte Erfahrungen im Kindergarten verinnerlicht.



### 4.6.2.1 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktion
(die Uhrzeiten sind nur ungefähre Zeitangaben, da sich das Tagesgeschehen an den einzelnen Aktionen orientiert)	
07.00 Uhr – 09.00 Uhr	Bringzeit  Frühgruppe: Sammeln der ersten Kinder in einem Raum  Öffnen der zwei Stammgruppen  Freispiel
Ankunft Kind – 12.00 Uhr	 Vorschulprogramm: Hören-Lauschen-Lernen für die Wackelzähne  Kind wählt sich einen Spielbereich im Haus aus (siehe 4.5 Freispiel und 4.6.2.4 Funktionsräume)  In dieser Zeit frühstücken die Kinder  Projektarbeit (siehe 4.6.2.3 Projektarbeit)  Abschluss des Morgens in der Stammgruppe, z.B. Stuhlkreis, Geburtstag feiern, Spaziergang, Erzählrunde (was habe ich beim Projekt gelernt)  Evtl. im Garten spielen, Rausgehen
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen (kaltes oder warmes Essen)
12.15 Uhr – 12.30 Uhr	erste Abholzeit; danach von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr <b>geschlossen</b>
Nach dem Mittagessen	Nachmittagszeit im Kindergarten; die Kinder spielen in ihrer Stammgruppe  Rausgehen in den Garten, Spaziergang oder Spielplatzbesuch  Die Kinder werden-je nach gebuchter Zeit- im $\frac{1}{2}$ Stunden-takt abgeholt.

Unsere Arbeit mit den Kindern dieser Altersgruppe geschieht in Stammgruppen, aber auch gruppenübergreifend und in Kleingruppen. Dies ermöglicht den Kindern zu lernen, selbst zu bestimmen, mit wem (*Spielpartner*) sie wo (*Spielort*) was (*Spielart*)

wie lange (*Spieldauer*) spielen. Kinder erhalten die Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren. Halboffene pädagogische Arbeit gesteht den Kindern ein sehr hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten im Alltag zu, ihre Entscheidungsspielräume werden bewusst erweitert. Diese Selbstbestimmung wird unterstützt unter anderem durch ein großflächiges, vielfältiges und gezieltes Spiel- und Lernangebot.

#### 4.6.2.2 Stammgruppen

Uns ist besonders wichtig, dass jedes Kind weiß, wo es „hingehört“. Vor allem für die jüngeren Kinder sind die Stammgruppen von großer Bedeutung. Sie geben jedem Kind einen sicheren Rahmen, in dem es sich zu Hause fühlt und sich bewegen kann. Besonders in der Eingewöhnungsphase und bei bestimmten Anlässen (z.B. Stuhlkreis, Feiern, Kinderkonferenzen) ist die Stammgruppe bedeutsam. Jedes Kind weiß, wer ist meine Bezugsperson bzw. die Eltern kennen den Ansprechpartner für ihr Kind. Die Kinder einer Stammgruppe bilden somit eine Einheit, die Teil eines großen Ganzen, der Kindertagesstätte, ist.

Einen Orientierungsrahmen bieten, neben unseren Stammgruppen, die klaren Raum- und Zeitstrukturen und das Einhalten von Regeln. Die Kinder brauchen täglich interessante Angebote und Anregungen, aus denen sie auswählen können, damit sie ihre Kompetenzen (siehe 4.2 Basiskompetenzen) erweitern können. Erfahrungsfelder und Lernangebote (z.B. Projekte, Workshops) vorzubereiten, durch die Kinder neugierig werden und eigene Ideen entwickeln können, ist wesentlicher Bestandteil unserer täglich halboffenen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

#### 4.6.2.3 Projektarbeit

Welche Arten von Projekten gibt es?

- # Kurzprojekt (Spontanprojekt): ein aktuelles Erlebnis des Kindes wird aufgegriffen, meist ist es situationsbedingt, es kann sich an Jahreszeiten orientieren, meist ist das Projekt von kurzer Dauer
- # Vorgegebenes Projekt: Vorschlag und Interesse seitens der pädagogischen Fachkraft aufgrund von Beobachtungen, Aktualität



Die Erzieherin erstellt für jedes Projekt eine Stoffsammlung, die sich an den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes orientiert (siehe Graphik Haus 4.3 Ganzheitliche Bildung...). Nach der zeitlichen Planung und der Absprache mit den Kolleginnen trifft sich die Fachkraft zu Beginn mit den Kindern ihrer Projektgruppe und erarbeitet im Gespräch die einzelnen Aktionen. Wie lange die Durchführung eines Projektes dauert, ist abhängig vom Interesse und der Aktivität der Kinder. Bei jeglicher Art von Beschäftigungen und Projekten gilt:

**„DER WEG IST DAS ZIEL,  
NICHT DAS ERGEBNIS!“**

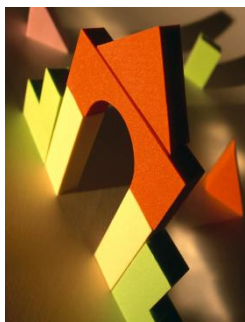
#### 4.6.2.4 Funktionsräume

Die zwei Gruppenräume mit ihren Nebenzimmern (=Stammgruppen) sind als Funktionsräume eingerichtet und mit kinder ansprechenden Namenstiteln versehen. Das heißt, ein Bereich des Raumes ist einem bestimmten Bildungsbereich verstärkt gewidmet. Ansonsten verfügen die Räume über eine Puppenecke, Bauecke, Maltisch, Lesecke, Spieltische, Spielteppiche usw.; das Angebot richtet sich nach dem Bedarf der Kinder und ist flexibel veränderbar. In die Raumplanung und Raumgestaltung sind die Kinder aktiv miteinbezogen.

Durch unsere ganzheitliche Bildung und Erziehung nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, durch gezielte Beobachtungen, durch regelmäßige Absprachen unter den Fachkräften und durch Beschäftigungen bzw. durch die Projektarbeit unter Einbezug der themenbezogenen Förderschwerpunkte ermöglichen wir jedem Kind die Nutzung aller Räumlichkeiten. Wir nehmen Ihr Kind an die Hand und machen es neugierig auf die Spiel- und Verwendungsmöglichkeiten der einzelnen Räume. So lernt es alle Bereiche in unserem Haus unter fachkundiger Anleitung kennen.

Die Räume stehen Ihrem Kind in der Freispielzeit zur Verfügung (siehe 4.6.2.1 Tagesablauf). Wenn es einen anderen Raum besuchen möchte, so meldet sich Ihr Kind bei der Fachkraft persönlich ab und meldet sich bei den Fachkräften im „neuen“ Raum an.

**Baustelle** Von klein auf probieren Kinder immer wieder aufs Neue, Bausteine aufeinander zu setzen, bis sie als Turm stehen bleiben. Dieser natürliche Wissens- und Erfahrungsdrang, auszuprobieren, wie welche Materialien miteinander kompatibel sind, wie sie in welcher Bauweise am sinnvollsten zu einem einzigartigen Bauwerk werden, können die Kinder in unserer Baustelle ausprobieren. Ein großer Bauteppich bietet viel Platz, mit z.B. Holzbausteinen und Rundhölzern, mit Steck-Spielsystemen, der Holz-Murmelbahn und wechselndem Naturmaterial (Äste, Blätter, Kastanien, Steine), mit Bierdeckeln und Zollstöcke, Häuser, Burgen, Autobahnen oder sonstige phantasievolle Bauwerke zu gestalten und zu bauen. Auch mit Konstruktionsmaterial wie z.B. Lego, Duplo-Technik oder Gigant-Magnetic wird auf den weiteren Teppichen Neues entwickelt und kreierte.



**Kreativbude** In jedem Menschen steckt ein hohes kreatives und künstlerisches Potenzial. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Wir möchten den Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit in vielen Bereichen ermöglichen und sie zu kreativem Tun anregen. In der Kreativbude steht den Kindern ein großer Bereich zur Verfügung, indem sie in ihrer Gestaltungslust Farben entdecken und mischen können, aber auch an der bereitgestellten Staffelei ist schöpferisches Tun möglich. Mit Muscheln, Bast, Wolle, Stoff, Knöpfen, Schachteln, Naturmaterial, Filz... können sich die Kinder bildnerisch und plastisch ausdrücken.



**Weitere Spiel- und Lernangebote** In der Baustelle, der Kreativbude und den Nebenräumen finden die Kinder selbstverständlich weitere Spiel- und Lernangebote, wie z.B. eine Puppenecke zum kreativen Rollen- und Theaterspiel; verschiedene Verkleidungen, beispielsweise Hut, Tasche und Abendkleid regen die Kinder an, in die verschiedensten Rollen zu schlüpfen, Familie und Alltag im Spiel zu kopieren, Freundschaften zu pflegen und eigene Ausdrucksformen im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu kommunizieren.

Überall begegnen wir **Zahlen, Formen und Mengen**. Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art und Weise zu denken. Durch die Bereitstellung vielfältiger Spiele und Materialien entdeckt Ihr Kind die Welt der Zahlen und Mengen und Zahlenpuzzle, ein Zahlen-Hüpft Teppich, Domino, Bücher mit Zahlen- und Mengenbegrifflichkeiten, Tischspiele und ein großer Zahlenwürfel zählen zu unserem Angebot. Selbstverständlich erhalten die Kinder auch gezielte Angebote zum spielerischen Erfassen und Erkennen von Mengen, Größen, Zählen, Längen und zum Grundverständnis über Relationen (wie oft, wie viel) und Rechenbeispielen (addieren, subtrahieren).



**Sprachkompetenz** ist eine Schlüsselqualifikation und ermöglicht den Kindern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Selbstverständlich finden wir sprachliche Interaktionen in jeder Situation, wir gehen mit dem einzelnen Kind bewusst mit Lauten/Buchstaben, Fremdsprachen und Büchern in den Dialog und animieren zum Entdecken der Sprachkultur. Fühl-Laut-Tafeln, Tischspiele mit Buchstaben in deutscher und englischer Sprache, wie z.B. Memory, Kartenspiele, Anlautspiele, Sachbücher (in deutsch, englisch, türkisch), CD: Lieder und Geschichten hören,... stehen für unsere Literacy-Erziehung bereit. Regelmäßige

Bilderbuchbetrachtungen, sich Geschichten erzählen und erfinden, gemeinsame täglich sprachliche Kommunikation sehen wir als Selbstverständlichkeit unserer Arbeit an und machen Lust auf Sprache.

Kinder sind sehr daran interessiert, nachzuforschen, „wie Etwas funktioniert“ und „warum das so ist“. Ihr **Forschungsinteresse** gilt vor allem den Dingen des Alltagsgeschehens; insbesondere bei den Themen **Natur und Technik**. Den vielen wissbegierigen Fragen der Kinder möchten wir nachkommen durch das Bereitstellen verschiedener „Experimentier- und Forschermaterialien“. Viele Experimente kann Ihr Kind selbstständig entdecken und durchführen, z.B. selbthergestellter Turbo-Wirbel, verschiedene Spiele zum Magnetismus, eine Waage mit unterschiedlichen Gewichten, einen Kugellift, geometrische Formen, Mikroskop, kleine Experimente mit Licht und Strom (Batterien), Farbspiele, Naturforschungen, usw.

#### 4.6.2.5 weitere Räumlichkeiten

**Turnhalle:** Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Durch Bewegung begreifen sie ihre Umwelt und erwerben Kenntnisse über ihren eigenen Körper. Ihrer Phantasie sind „kaum“ Grenzen gesetzt. Es sind die unterschiedlichsten Materialien vorhanden, die wir flexibel zu einzelnen Themen einsetzen können (Grobmotorik, Rhythmik, Tanz, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Raumorientierung, Gleichgewicht...).

**Sterneküche** In unserer Sterneküche frühstücken die Kinder gruppenübergreifend. Dabei erfahren sie viele kleine LERNSchritte, die diesen Raum ebenso wie die anderen Räumlichkeiten so bedeutsam erscheinen lässt:

- Selbständiges Abmelden in der gerade anwesenden Gruppe, Kindergartentasche vom Taschenwagen nehmen
- Begrüßung und Anmeldung bei der anwesenden Fachkraft in der Küche
- freien Platz suchen
- Teller und Getränk (Tee oder Wasser) selbständig einschenken und zum Platz tragen, evtl. um Hilfe bitten
- Brotzeitdose auspacken, Frühstück herausnehmen, Dose wieder in die Tasche geben
- mit anderen Kindern beim gemeinsamen Gespräch gemütlich frühstücken, dabei ruhig sitzen
- evtl. Müll (Joghurtbecher usw.) richtig in die vorgesehenen Behälter entsorgen; gegebenenfalls Platz sauberwischen
- leeren Teller und Tasse auf Servierwagen abstellen
- Tasche nehmen und bei Fachkraft abmelden
- Tasche an den eigenen Platz hängen
- wieder in der Gruppe anmelden
- Zähne putzen (ab 4 Jahren)



Selbstverständlich nutzen wir die Küche auch für gezielte Angebote. Dabei eignen sich die Kinder Kenntnisse über gesunde Ernährung, den Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien und über eine

sinnhafte Tischkultur an. Auch das Händewaschen vor der Zubereitung von Speisen, eine Schürze anziehen, das Messer richtig benutzen, usw. sind ein wichtiges, zu erlernendes Wissen.

**Ruheraum** Unser Ruheraum (=kleines Nebenzimmer der Kreativbude) lädt die Kinder zum Rückzug ein. Wir nennen diesen Raum auch „Snoezel-Raum“. Der Begriff „Snoezeln“ ist eine Kombination aus „snuffeln“, das heißt schnüffeln, schnuppern, und „doezeln“, das heißt dösen, schlummern. In einer stimmungsvollen Atmosphäre (gedämpftes Licht, leise Hintergrundmusik, Effektlampe, Liegepolster, Schaukelsitz, Meerestrommel) werden alle Sinne in einer ganz spezifischen Weise angesprochen, um Entspannung und Wohlbefinden den Kindern zu vermitteln. Durch den sparsamen Einsatz von Materialien soll dieser Raum in einer sonst sehr reizüberflutenden Welt bewusst nur einzelne Sinne ansprechen und das Erleben von Freude und Ruhe im Vordergrund stehen. Gezielte Angebote wie z.B. Meditationsübungen, Düfte intensiv riechen und die Wahrnehmungen sprachlich äußern, Licht und Schatten selbst schaffen, die eigene Atmung spüren,... intensivieren die Eindrücke der Kinder in diesem Raum.

#### 4.6.2.6 Wald-Wiesentage

Die Natur ist ein idealer Erlebnisraum für Kinder, denn dort erfahren sie sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen. In der Natur kommen einem Ideen, wir beginnen zu forschen und zu entdecken. In der Natur träumt man, sie schenkt uns Freude und Gelassenheit und ist für uns ein Ausgleich zum Alltag. Ohne diese sinnliche Wahrnehmung wüssten wir nichts von dieser wunderbaren Welt, die uns umgibt. Sie gibt uns Sicherheit und eröffnet uns eine Welt der Qualitäten.

Aus diesen Gründen möchten wir den Kindern eine unmittelbare Kontaktaufnahme mit der Natur ermöglichen. Neben dem Spielen im Garten oder am Bewegungstag gibt uns der Besuch des Waldes oder einer Wiese die Möglichkeit, Ameisen zu entdecken, Spinnennetze zu untersuchen, Spuren zu lesen, Pflanzenarten zu bestimmen, Höhlen aus Zweigen und Ästen zu bauen und viele weitere kleine Abenteuer und Entdeckungen zu erleben.

### 4.6.3 ..... 6 + Jahre



Bei Aufnahme Ihres Schulkindes möchte unsere Kindertageseinrichtung zusammen mit der Schule und Ihnen als Eltern Ihrem Kind einen kindgerechten Rhythmus von Lernen, Entspannung und Freizeitgestaltung durch aufeinander abgestimmte Planung ermöglichen. Wir bieten Ihrem Kind eine **verlässliche Anlaufstelle nach der Schule**, von der aus die Schulkinder schrittweise die Welt erobern und dabei sich selbst erproben können.

Ein konsequenter, durchdachter pädagogischer Tagesablauf unterstützt Ihr Kind auf dem Weg zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln in Bezug auf die Schule, die Aufgabenbewältigung des Alltags (u.a. Hausaufgaben) und das „Hineinwachsen“ und Bestehen in das soziale Gefüge (Gruppengemeinschaft, Gesellschaft).

#### 4.6.3.1 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung Ihres Schulkindes erfolgt durch Sie als Eltern über die Kindertagesstätten-Leitung. Wir nehmen Schulkinder der ersten bis vierten Klasse auf. Die Aufnahme richtet sich nach freier Platzkapazität. Im Aufnahmegespräch erfahren Sie die Inhalte der pädagogischen Arbeit der Schulkind- und Hausaufgabenbetreuung. Weitere Aufnahmemodalitäten finden Sie im Handout „Schulkinder Willkommen“ auf der Homepage des Trägervereins ([www.st-elisabethen-verein.de](http://www.st-elisabethen-verein.de)).

#### 4.6.3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir möchten die Erziehung und Bildung durch das Elternhaus und die Schule unterstützen und ergänzen. Dazu ist ein enges Zusammenwirken mit den Eltern und den Lehrkräften des Kindes erforderlich. Diese Zusammenarbeit gehört neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern zu unseren vorrangigen Aufgaben. Dabei geht es darum, dass Ihr Kind sich in seinen Lebensräumen Schule und Tageseinrichtung zurechtfindet und wohlfühlt. Neben dem persönlichen Gespräche erfolgt der Kontakt zum betreuenden Personal über das Elternheft, welches in den Aufnahmeunterlagen enthalten ist.

### 4.6.3.3 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktion
ab Schulschluss der einzelnen Klassen	Ankunft der Kinder im Zimmer der Hausaufgabenbetreuung, gegebenenfalls Freispiel  Gemeinsames Mittagessen (warm oder kalt)  Freispielzeit
13.00 Uhr - 14.00 Uhr	Erste Hausaufgabenzeit (in den Klassenzimmern der Grundschule werden die Hausaufgaben unter Betreuung einer pädagogischen Fachkraft erledigt.)  Parallel Freispielzeit (Gespräche über den Schultag mit der Erzieherin, Spiele im Haus, Austoben im Pausenhof bzw. auf der Schulwiese, Basteln,...)
14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Zweite Hausaufgabenzeit
15.00 Uhr - 16.00 Uhr	Freizeitangebot, wie z.B. Basteln, Malen, Spielen, Experimentieren, sich ausruhen dürfen, Lesen, usw.
16.00 Uhr	Ende der Schulkindbetreuung



### 4.6.3.4 Rahmenbedingungen, Regelungen, Kosten

Diese Informationen finden Sie in der Anlage der Konzeption, auf der Homepage des Trägervereins bzw. Sie können Sie bei der Leitung erfragen.

## 5. Beobachtung und Dokumentation

---

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernschritte Ihres Kindes genau zu verfolgen, zu fördern und zu dokumentieren. Die Beobachtungsverfahren bieten uns eine sachliche Grundlage, Sie als Eltern über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu informieren und zu unterstützen. (siehe 8.1 Elterngespräche)

Folgende Beobachtungsverfahren finden bei uns Anwendung:

- **Das Verfahren „perik-Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“**
  - Es erfasst soziale und emotionale Kompetenzen des Kindes, die von grundlegender Bedeutung für eine positive Entwicklung der Persönlichkeit und für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse sind.
- **Das Verfahren „Seldak“**
  - Dient der strukturierten Beobachtung von Kindern im Alter von 3½ bzw. 4 bis 6 Jahren. Es ermöglicht eine Einschätzung von Spontansprache & Kommunikationsverhalten des Kindes und seinem Interesse an Sprache, Reim- und Buchkultur. Ferner unterstützt es die Beobachtung in authentischen Situationen im pädagogischen Alltag und ist Verbindung von Beobachtung/ Sprachstandseinschätzung und Förderung.
- **Selbst entwickelter Beobachtungsbogen für ein Entwicklungsgespräch** (orientiert an den Kenntnissen nach DiQm<sup>®</sup> =Diözesanes Qualitätsmanagement)
  - Er strukturiert die Verhaltensweisen Ihres Kindes in die einzelnen Spiel- und Lernbereiche, sowie die Basiskompetenzen).
- **„Gruppenübergreifende Beobachtungen“**
  - Verhaltensschemata Ihres Kindes werden von allen Fachkräften bei gruppenübergreifenden Projekten notiert und der Stammerzieherin des Kindes mitgeteilt
- **Das Verfahren „sismik“** (nur bei Migrant\*innenkindern) konzentriert sich auf das Sprachverhalten und die Sprachentwicklung.

## 6. Pädagogische Planung

Unsere pädagogische Planung orientiert sich an den Vorgaben des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und an der systematischen Beobachtung der Entwicklung der Kinder. Wir beobachten und ermitteln die Bedürfnisse von Eltern und Kindern und planen dies in unsere Arbeit ein. Ein klar formuliertes Konzept bildet ebenso die Grundlage, wie die Festlegung unserer Qualitätsziele und Leitsätze (siehe 14. Qualitätssicherung). Im Rahmen unserer wöchentlichen Dienstbesprechungen koordinieren und passen wir die Planung regelmäßig den aktuellen Situationen und Notwendigkeiten an.

Bei der pädagogischen Planung finden folgende Aspekte und Bereiche Beachtung und fließen in die Umsetzung mit ein.





## 7. Übergänge

---

Übergänge werden in der Fachsprache als „Transitionen“ betitelt, als ein komplexer Veränderungsprozess, in der sich Ihr Kind in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt befindet. Übergänge bringen Veränderungen auf verschiedenen Ebenen mit sich. Die Beteiligten müssen z.B. starke Emotionen bewältigen, neue Kompetenzen entwickeln, neue Beziehungen aufbauen und vertraute und neue Lebenswelten in Einklang bringen. Uns ist deshalb eine Verständigung darüber wichtig, was der Übergang für das Kind und seine Familie, sowie die beteiligten Fach- und Lehrkräfte bedeutet und wie wir gestalten diesen „Schritt“ gemeinsam mit Ihnen.

### 7.1 Übergang: Familie-Einrichtung

Vor Eintritt in die Kindertagesstätte werden Sie bei einem persönlichen Gespräch durch die Leitung ausführlich über die einzelnen Schritte der Aufnahme und die pädagogischen Inhalte unserer Einrichtung informiert. Bei diesem Erstkontakt werden Ihre persönlichen Daten notiert und Sie lernen das gesamte Haus bei einem gemeinsamen Rundgang kennen. Ferner erhalten Sie kurz vor der Aufnahme Ihres Kindes sowohl im U3-, als auch im Ü3-Bereich einen von uns entwickelten „WEGWEISER“ bzw. „REISEFÜHRER“, der Ihnen die nächsten Schritte und weitere Informationen aufzeigt.

#### 7.1.1 Aufnahmeverfahren für den U3-Bereich

Den Übergang von der Familie in den U3-Bereich finden Sie unter Aufnahmeverfahren, Punkt 4.6.1.1.1 und elternbegleitende Eingewöhnung unter Punkt 4.6.1.1.2

#### 7.1.2 Aufnahmeverfahren für den Ü3-Bereich

Das Kind und die Eltern haben die Möglichkeit, vor Eintritt in den Kindergarten an einem Schnuppernachmittag die Einrichtung und die Bezugserzieherin kennenzulernen. Dabei können erste Kontakte geknüpft und Vertrauen gefasst werden. Die Eltern entscheiden selbst, inwieweit Sie am Schnuppernachmittag bei Ihrem Kind begleitend in der Gruppe bleiben oder es für einige Stunden alleine in der Einrichtung verweilt. Danach kommt Ihr Kind zur Eingewöhnungswoche in unsere Kita. Weitere Schritte werden mit Ihnen besprochen.

### 7.1.3 Aufnahmeverfahren für die Schulkind- und Hausaufgabenbetreuung

Das Aufnahmeverfahren für die Schulkindbetreuung finden Sie unter Punkt 4.6.3.1.

## 7.2 Übergang: Kleinkindgruppe (Sternchen) – Sternschnuppe-Kindergarten

Die Gestaltung des Gruppenwechsels erfolgt individuell. Er richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes und der Einschätzung des Fachpersonals und ist abhängig von freier Platzkapazität in der Sternschnuppe bzw. im Kindergarten. Circa einen Monat vor dem Gruppenwechsel besucht Ihr Kind regelmäßig den Kindergarten und schnuppert in das Alltagsgeschehen hinein.

## 7.3 Übergang: Kindergarten-Schule



Die Kinder sind in der Regel hoch motiviert und freuen sich auf die Schule. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind auf diesem Weg begleiten und es unterstützen. Die Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden heißen bei uns „Wackelzähne“ bzw. „Wackelzahnkinder“. Sie bilden zusammen die „Wackelzahnklasse“, in der sie gemeinsame Aktionen erleben. In den beiden nachfolgenden Punkten finden Sie einige Unterstützungsmaßnahmen, die zum Gelingen des Übergangs in die Schule beitragen. Eine genaue Beschreibung und Informationen finden Sie in unserer „Elterninformation über die pädagogische Arbeit mit den Wackelzahnkindern“ auf der Homepage des Trägervereins.

### 7.3.1 pädagogische Arbeit mit den Wackelzahn-Kindern

Vorschulerziehung bzw. die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung und nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Durch eine ganzheitliche Bildung und Erziehung (siehe 4.2 Basiskompetenzen) in allen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplanes ermöglicht die Kindergartenpädagogik in Ergänzung zum Elternhaus eine kindgerechte Erziehung und Förderung.

**Welche gezielten Unterstützungsangebote bieten wir einem Wackelzahnkind?**

**Welche Unterstützungsangebote bietet der Kindergarten den Eltern?**

- Ganzheitliche gruppeninterne und gruppenübergreifende Beschäftigungen und Projekte mit themenbezogenen Förderschwerpunkten aus dem Bildungs- und Erziehungsplan (siehe Grafik: Haus)
- Bildung der „Wackelzahnklasse“
- Würzburger Trainingsprogramm zum Erwerb der Schriftsprache: „Hören-Lauschen-Lernen“
- Zusammenstellung/Gestaltung des eigenen Stifteimer-Set´s
- Übernahme einer Patenschaft für ein jüngeres Kind
- Übernahme von Aufgaben im Tagesablauf
- Altersentsprechendes, zeitintensiveres Spiel- und Fördermaterial
- evtl. Teilnahme am „Pfiffikus-Projekt: Zeitung im Kindergarten“ der Mediengruppe Main-Post
- Gemeinsame Exkursionen und Besuch von Veranstaltungen
- Zusammenarbeit/Kooperation mit der Grundschule

- Überprüfung des individuellen Unterstützungsbedarfes Ihres Kindes durch Beobachtung und Dokumentation
- Entwicklungsgespräche führen, Ansprechpartner für Sie sein
- Elterninformation (auf der Homepage) über die pädagogische Arbeit mit den Wackelzahn-Kindern im letzten Kindergartenjahr (alle Punkte dieser Tabelle werden darin eingehend erläutert)
- Praktische Tipps für Eltern (in der Elterninformation enthalten)
- Evtl. Informationsabend mit den Kooperationspartnern (Schule und Kindergarten Margetshöchheim)
- Aushändigung bzw. Einsichtnahme der Broschüre „Ist mein Kind schulreif?“
- Informationsveranstaltung
- Einwilligung in den Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule (freiwillig)



### 7.3.2 Kooperation mit der Grundschule

Wir sehen eine intensive Kooperation als gemeinsame Verantwortung für einen gelingenden Übergang. Bei regelmäßigen Treffen der Kooperationsbeauftragten und deren Kolleginnen und Kollegen, sowie einigen Vertretern des Elternbeirates wird stetig an der Verbesserung bzw. der Erhaltung gelungener Arbeitsweisen des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule gearbeitet.

## 8. Kooperation mit den Eltern

---

Zum Wohle des Kindes ist uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern besonders wichtig. Wir sind an einer gegenseitigen positiven Einstellung zueinander interessiert, damit wir gemeinsam die Entwicklung Ihres Kindes gleichermaßen positiv beeinflussen können. Unser Fachwissen über Erziehung von Kindern geben wir gerne an Sie weiter und wir beraten Sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes.

Wir verstehen uns als Begleiter Ihres Kindes und seiner Familie und möchten Sie in Ihrer Erziehungsverantwortung bestärken und unsere professionelle Kompetenz als Fachkräfte anbieten.

### 8.1 Entwicklungsgespräche

Nach der Eingewöhnung in den Kindergarten bieten wir Ihnen nach ca. 4-6 Wochen ein Erstgespräch an, indem Sie Einzelheiten zur Eingewöhnung (Loslösung vom Elternhaus, Kontakt zur Bezugserzieherin, usw.) Ihres Kindes erfahren. Wenn Sie das Angebot des Erstgespräches annehmen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin mit der Bezugserzieherin Ihres Kindes.

Ansonsten finden Elterngespräche einmal im Jahr statt. Dazu treffen wir uns in vorbereiteter, angenehmer Atmosphäre und informieren Sie über die Entwicklung Ihres Kindes, sein Verhalten und sonstige Belange. Hierzu verwenden wir die Beobachtungsbögen für ein Entwicklungsgespräch (siehe 5. Beobachtung und Dokumentation). Zur Terminierung wenden Sie sich bitte an die Bezugserzieherin Ihres Kindes.

## 8.2 Tür- und Angelgespräche

Hin und wieder sind kurze Gespräche in dieser Zeit mit Ihnen möglich, aber wir bitten um Verständnis, dass die pädagogische Fachkraft Ihres Kindes **nicht täglich** jedem Elternteil Auskunft geben kann, da es weiterhin gilt, die übrigen Kinder zu betreuen und zu beaufsichtigen. Selbstverständlich erhalten Sie Auskünfte darüber, wenn es Situationen in der Kindergruppe gab, die für Sie wichtig zu wissen sind. Ferner sind wir der Meinung, dass ein „normal verlaufender Kindergarten tag“ keiner „mündlichen Protokollierung“ in der Abholzeit bedarf. Hin und wieder Tür- und Angelgespräche vor allem in der Eingewöhnungsphase oder bei besonderen Anlässen sind für uns selbstverständlich und tragen zum Aufbau des Vertrauensverhältnisses bei.

## 8.3 Elternabende, Informationsveranstaltungen

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein erster Elternabend statt, der meist mit der Wahl bzw. Findung eines neuen Elternbeirates gekoppelt ist. Sie werden über pädagogische Inhalte, Termine, Neuerungen, Gruppeninternes usw. informiert und haben die Möglichkeit, dieses erste Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen zu nutzen.

Informationsveranstaltungen organisieren die Fachkräfte oder der Elternbeirat. Dabei orientieren wir uns thematisch an den Wünschen der Eltern. Nach Findung geeigneter Referenten können unter anderem folgende Inhalte Thema sein:

- Pädagogische Themen: Projektarbeit, sprachliche Erziehung,...
- Fragen zum Erziehungswesen
- Erste Hilfe Kurs
- Spiele-, oder Bücherabende
- Ernährung
- Hyperaktivität/AD(H)S
- Schutz vor sexuellem Missbrauch
- Entwicklung des Kindes

.....und viele Themen mehr

## 8.4 Infotafeln, Elternbriefe, Homepage, E-Mail

Informationen aller Art finden Sie an unseren Informationstafeln im Haus und auf unserer Homepage ([www.st-elisabethen-verein.de](http://www.st-elisabethen-verein.de)) Per Mail erhalten Sie die Newsletter und Elternbriefe, welche Sie über den Kindertagesstättenalltag, pädagogische Inhalte, Termine, benötigte Utensilien, besondere Aktionen, Elternaktionen, Veranstaltungen, usw. informiert.

Infos rund ums Kind, Veranstaltungen außerhalb der Einrichtung, Verkäufe, Kurse usw. finden Sie auf der Infotafel zwischen den beiden Glastüren/Eingang Schanzgraben.

## 8.5 Gemeinsame Aktionen, Elternbeteiligung, Elternmitarbeit

Wir sind bemüht, ein auf die Eltern und Familien abgestimmtes Angebot in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat zusammenzustellen und anzubieten. Ferner unterstützen wir verschiedene Formen der Elternmitarbeit und sehen dies als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit an.

Dies können zum Beispiel sein:

- Bastelabende
- Großelternntag
- Aktionen mit Mama oder Papa
- Ausflüge (Wanderungen, Theaterbesuch, Wildpark)
- Mitgestaltung von Festen und Feierlichkeiten
- Gestaltung von Projekten (z.B. Schreiner: mit den Kindern werken)
- Mitwirkung im Elternbeirat (siehe auch 8. Elternbeirat)
- Eltern backen mit den Kindern, lesen vor, basteln mit ihnen,...
- ...

## 9. Elternbeirat

---

Zur Förderung einer guten Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Er wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt.

Der Elternbeirat ist die Interessenvertretung aller Eltern und hat eine beratende Funktion. Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Er berät über

- die Jahresplanung
- den Umfang der Personalausstattung
- die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern
- die Öffnungs- und Schließzeiten
- die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

Der Elternbeirat wirkt gegebenenfalls bei der Organisation und Durchführung von Festen und sonstigen Aktionen mit.

An den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Elternbeirates können alle Eltern teilnehmen.

Die Informationswand für Aushänge des Elternbeirates befindet sich bei uns im Foyer.

Das Bayerische Familienministerium hat im November 2009 für Elternbeiräte und alle interessierte Eltern eine Information über die wesentlichen Inhalte des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und die Möglichkeiten der Elternmitwirkung auf seiner Internetseite

[www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/erziehpartner.htm](http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/erziehpartner.htm)











als Download-Dokument veröffentlicht. Ein Ausdruck dieser Handreichung liegt aber auch im Kindergarten zur Einsichtnahme und Ausleihe aus.

# 10. Öffentlichkeitsarbeit

---

## 10.1 Kommunikation zwischen Kindertagesstätte und Öffentlichkeit

Wir pflegen verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit, um unsere pädagogische Arbeit nach außen transparent zu gestalten. Dies können sein:

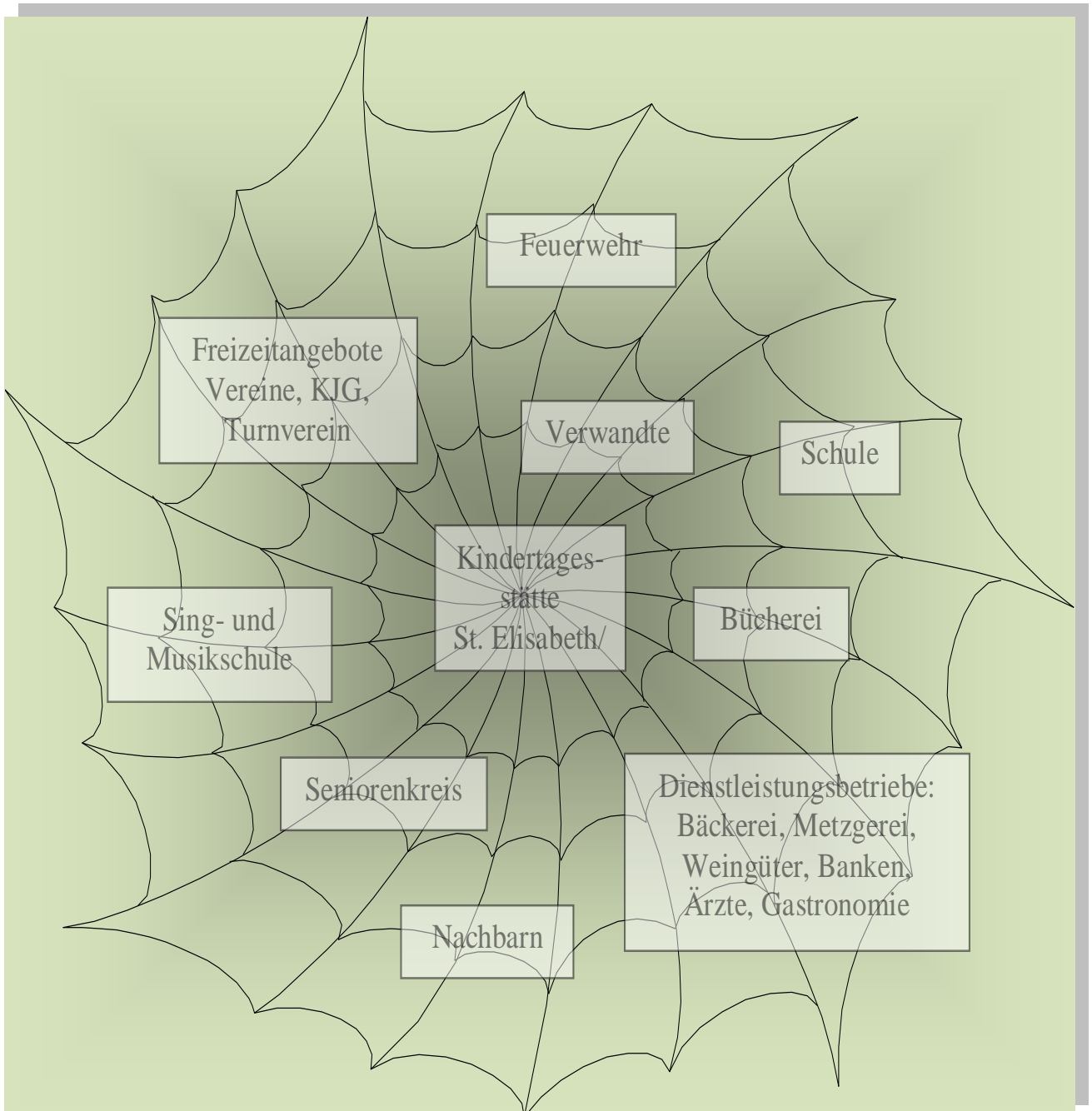
-  Mitwirkung des Elternbeirates und interessierter Eltern
-  Artikel zu Festen oder besonderen Aktionen im Mitteilungsblatt oder der örtlichen Presse
-  Plakate
-  Artikel im Schaukasten der Gemeinde
-  Tag der offenen Tür oder Kindergartenfest
-  Gestaltung des Martinszuges
-  Besuch des Alten- und Krankenkreis
-  Organisation von öffentlichen Veranstaltungen, z.B. Bücherabende, Themenabende mit Referenten, Kabarett
-  Teilnahme an Festen der Gemeinde, z.B. Pfarrfest, Jubiläumsveranstaltungen
-  Persönliche Einladungen zu Veranstaltungen des Kindergartens an Personen des Gemeinwesens (Bürgermeister, Gemeinderat, LehrerInnen, Nachbarn, Politiker...)



# 11. Netzwerke

## 11.1 Kommunale Vernetzung unserer Kindertagesstätte

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit folgenden Personen, Einrichtungen und Diensten zusammen.



## 11.2 gemeindeübergreifendes Netzwerk

Unsere Kindertagesstätte pflegt eine äußerst gute Kooperation mit den unterschiedlichsten Einrichtungen, die es sich gemeinsam zur Aufgabe gemacht haben, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen. Beim gemeinsamen Austausch über z.B. Erziehungsziele, Übergänge, Informationen allgemeiner Art, Entwicklungsrisiken, Gesetzesänderungen, usw. profitiert unsere Einrichtung von diesem gemeinsamen Erfahrungsaustausch, deren Inhalt wir an Sie als Eltern weitergeben können.

### FACHKUNDIGE ANSPRECHPARTNER UNSERES NETZWERKES:

- Kindergarten St. Johannes, Margetshöchheim
- Grundschule Margetshöchheim
- Caritas Verband
- Landratsamt-Jugendamt
- Frühförderstelle
- Frühdiagnosezentrum
- Erziehungsberatungsstellen
- Ärzte, Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Einzelintegrationsfachkräfte, usw.)
- Fachkräfte verschiedener Einrichtungen (Pädagogen, Lehrer, Heilpädagogen)

## 12. Wissenswertes über unser Haus

---

### **Ausbildungsbetrieb**

Wir bieten an, nach Möglichkeit in unserem Haus die Ausbildung zum Kinderpfleger/in oder Erzieher/in zu absolvieren. Ferner können Schulpraktikanten/innen auf Anfrage ihr Sozialpraktikum bei uns ableisten.

### **Hospitationsbetrieb**

Gerne ermöglichen wir Eltern, Kolleginnen und Kollegen anderer Kindertageseinrichtungen, Vertretern der Gemeinde, sowie interessierten Personen, unser Haus, unsere pädagogische Arbeit und Betriebsabläufe kennenzulernen.

### **Integrationseinrichtung**

Grundsätzlich nehmen wir jedes von Behinderung bedrohte bzw. behinderte Kind nach Art. 11, Satz 1 BayKiBiG in unsere Kindertagesstätte auf, um dem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Eltern und weiteren Fachkräften (Einzelintegrationsfachkräfte usw.) erarbeiten wir Möglichkeiten der Inklusion.

### **Auszeichnungen**

#### Projekt: AOK-Tigerkids

Durch die Teilnahme am Tigerkids-Programm macht sich die Kindertageseinrichtung St. Elisabeth in Erlabrunn mit hohem Engagement für die Gesundheit Ihrer Kinder stark. Spielerisch entdecken Kinder die verschiedenen Lebensmittel und erhalten täglich gesunde Durstlöscher, frisches Obst und Gemüse. Toben und Spielen gehören ebenso zum Tagesablauf wie das Kennenlernen neuer Bewegungsspiele. Dabei erfahren auch alle Eltern, was am besten für die Gesundheit Ihrer Kinder ist. **Teilnahme 2010-2013**

#### Projekt: Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen (vom Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen gefördert von 2008 bis Mitte 2012); **Teilnahme 2010-2011**


Folgende Inhalte wurden erarbeitet:

- Team-Qualifizierung durch ein Inhouse-Coaching zu Fragen der Sprachentwicklung und sprachlichen Bildung, sowie zur Sprachförderung

- Beobachtung/Dokumentation von Sprachentwicklung
- Orientierung an spezifischem Bedarf unserer Einrichtung
- Teilnahme des gesamten pädagogischen Teams
- Umsetzung des Prinzip „Sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip“
- Einfluss von Sprachkompetenz/Deutschkenntnissen auf Bildungschancen



Die Zertifikatübergabe erfolgte am 09.12.2011 in der Regierung von Unterfranken.

 **Projekt: „Haus der kleinen Forscher“** (eine Initiative der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, Berlin; organisiert durch den AWO-Bezirksverband Unterfranken mit dem Netzwerkpartner IHK Würzburg-Schweinfurt; gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) Ziel: Naturwissenschaft und Technik für Kinder im Kindergartenalter erlebbar machen. Mit Hilfe von Fortbildungsangeboten und Arbeitsunterlagen unterstützte uns die Stiftung dabei, naturwissenschaftliche und technische Projekt sowie einfache Experimente in unseren Kita-Alltag zu integrieren und beständig fortzusetzen.

**Teilnahme 2011-2015** Insgesamt nahmen wir an fünf Inhouse-Schulungen teil, teilweise in Kooperation mit dem Kindergarten St. Johannes, Margetshöchheim. Themengebiete: Wasser, Luft, Akustik, Strom & Energie, Sprudelgas

Die Zertifikatübergabe erfolgte in großem Rahmen am 18.05.2014 am Tag der offenen Tür unserer Kindertagesstätte (Motto der Veranstaltung: „Wer, wie, was,...wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt,...“). Ehrengäste waren an diesem Tag: Herr Paul Lehrieder (MdB), Herr Volkmar Halbleib (MdL), Frau Kerstin Celina (MdL), Herr Eberhard Nuß (Landrat), Herr Thomas Benkert (Bürgermeister Erlabrunn) mit Gemeinderat, Frau Marion Reuther (Schulleitung Margetshöchheim & Erlabrunn) und die Überbringerin der Auszeichnung, Frau Anna Rütlein vom AWO-Bezirksverband (Netzwerkkoordinatorin der Stiftung). Verhindert waren leider folgende Gäste, die

ebenfalls mit einem persönlichen Brief durch die Kinder eingeladen waren: Frau Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, Frau Barbara Stamm (MdB), Herr Manfred Ländner (MdB) und Herr Stefan Wolfshörndl (stellvertretender Landrat)



## 13. Informationen: Vorkurs Deutsch

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind alle Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben (auch mit Hilfe der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak; siehe 5. Beobachtung und Dokumentation). Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs (nicht logopädischer Art) empfehlen wir den Eltern die Teilnahme am Vorkurs Deutsch. Der Vorkurs Deutsch ist ursprünglich für Kinder mit Migrationshintergrund entstanden, aber seit Oktober 2013 für alle Kinder gleichermaßen zugänglich. Der Vorkurs Deutsch ist ein Angebot unserer Kindertagesstätte für Vorschulkinder, welches wir in Kooperation mit der Grundschule Margetshöchheim/Erlabrunn in gleichen Anteilen durchführen. Inwieweit ein Vorkurs zustande kommt, hängt vom Bedarf bzw. der Anzahl der Kinder ab. Ziel: Zusätzliche Unterstützung im sprachlichen Bereich, um allen Kindern gleichermaßen das Recht und die Teilhabe auf Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

## 14. Qualitätssicherung

---

Qualitätsmanagement heißt für uns, die selbst gesteckten Ziele konsequent zu verfolgen. Dazu gibt es in unserer Einrichtung verschiedene Instrumente der Qualitätsabfrage.

Wir befinden uns ständig in der Fortschreibung eines **Qualitätsmanagements** nach der DIN ISO 9000, welches ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem ist, das auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bzw. -verbesserung zielt.

In der jährlichen **Qualitätskonferenz** reflektieren wir die pädagogische Arbeit des vergangenen Jahres und verändern gegebenenfalls unsere Ziele. Wir sind an einer stetigen Verbesserung und Optimierung unserer Arbeit interessiert. Hierzu beziehen wir die Aussagen des Vorstandes, des Elternbeirates, der Eltern und die Meinung der Fachaufsicht (Vertreterin des Jugendamtes) und der Vertreterin des Fachverbandes (Caritas Verbandes) mit ein. Eine **Jahresabschlusssitzung** des pädagogischen Fachpersonals, der Trägervertreter und des Elternbeirates gewährleistet die reflexive Qualitätspolitik.

Ferner führen wir eine **jährliche Elternumfrage** durch, mit Hilfe derer wir die Meinung der Eltern zu pädagogischen Inhalten, Zusammenarbeit mit den Eltern, Öffnungszeiten usw. erfragen und in die Reflexion miteinarbeiten.

Das Personal nimmt an unterschiedlichen **Fortbildungen** teil, die zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit beitragen und sie ergänzen.

## Zum Abschluss



*Manchmal fühl ich mich ganz klein  
und möchte gern behütet sein.*

*Manchmal fühle ich mich schaurig  
und werde plötzlich schrecklich  
traurig.*

*Manchmal fühl ich mich famos,  
dann hab ich Mut und bin ganz groß.*

*Manchmal fühl ich Angst und  
Schrecken,  
würd' vor der Welt mich gern  
verstecken.*

*Manchmal fühl ich mich verlassen,  
dann fällt's mir schwer, mich  
anzupassen.*

*Manchmal fühl ich mich allein  
und möchte gern getröstet sein.*

*Manchmal fühl ich mich verkannt,  
das bringt mich außer Rand und Band.*

*Manchmal fühl ich Zorn und Wut,  
dann ist's mit heiß und gar nicht gut.*

*Manchmal fühl ich mich verletzt,  
wenn einer schreit und mich auch hetzt.*

*Manchmal fühl ich mich so schlau,  
denn ich weiß viel schon ganz genau.*

*Manchmal fühl ich mich auch krank,  
dann sitz ich gern ruhig auf der Bank.*

*Manchmal fühl ich mich so müde,  
hab zu nichts Lust, find alles trübe.*

*Manchmal fühl ich mich ganz frei  
und Sorgen sind mir einerlei.*